

Und der liebe Gott sprach: „So will ich auch wahr machen, was ich verheißen habe.“ Und da war es gerade Weihnachten, und er rief seinem lieben Christkindlein und sprach zu ihm: „Nun fliege hinab zu den Nürnbergern und Sonnebergern und zu allen, die für Dich fleißig waren, und hole ihre schönen Sachen und verteile sie an alle Eltern, die gute Kinder haben, und dann fliegst Du wieder herauf und holst aus meinem Paradiese alle Weihnachtsbäume und verteilst sie ebenso. Der gute Geist geht mit Dir und lehret die Eltern, was sie damit anfangen sollen.“

„Aber“ — sagte da das freudenvolle Christkindlein und wurde einen Augenblick ganz traurig, „lieber Vater, es giebt auch arme Waisen, die keine Eltern haben.“

Da sprach der liebe Gott: „Denen bringe Du selbst ihre Freude. Nun fliege hinab und singe Dein liebstes Lied dazu.“

Und da breitete das Christkindlein seine goldenen Flügel aus, und wie es zwischen den Wolken hinabflog, da bestrahlten es die Sonne und der Mond und alle Sterne, und wie es nun gar sein Lied begann:

„Vom Himmel hoch, da komm ich her,
Ich bring Euch eine gute neue Mär!
Der guten Mär bring ich so viel,
Davon ich singen und sagen will.“

da lauschte drunten die ganze Erde, alle Augen der Menschen, groß und klein erhoben sich zum Himmel und alle Herzen durchschauerte die Seligkeit der heiligen Nacht. Und als das Christkindlein alles vollbracht hatte, was ihm der liebe Gott gesagt, da strahlte die Erde von Millionen Weihnachtsbäumen, daß sie wie der Himmel aussah — und sie war auch ein Himmel aller guten Kinder und Eltern, wie der liebe Gott es verheißen hatte: das Paradies war wieder allen aufgethan in der fröhlichen seligen Weihnachtszeit.

Am herrlichsten aber war es im Wundergarten der Kinder. Durch die neue Mär mit ihrer Christkindleins-Bescherung sind den Kindern alle ihre Märchen erst lebendig gemacht worden, und wie die ersten Kinder Gottes im Paradies reden auch sie wieder mit ihren kleinen Spielmenschen und mit ihren Tierchen, und alles um sie herum ist für sie ein Spielkamerad, auch das Fußbänkchen der Mama und der Stiefelknecht des Papa und der schwarze Ofen und alles. Der Knabe flüstert seinem Pferdchen ins Ohr, was es heut mittag zu essen giebt, und das Mädchen zankt mit der Puppe, weil sie sich nicht waschen lassen